

Gefährliches Pflaster

Lkw kracht in Feuerwehrranhänger – Eigenschutz-taktik und Sicherungsfahrzeug verhüten Katastrophe

Von Christian Schüller*

*Der Autor ist Kommandant der FF Schnaittach
Aufn.: FF Schnaittach

Vorbemerkungen

Im Nord-Osten des Regierungsbezirks Mittelfranken liegt der Landkreis Nürnberger Land. Der Landkreis grenzt im Norden an den Regierungsbezirk Oberfranken und im Osten an die Oberpfalz. Durch die Nähe zur zweitgrößten Stadt Bayerns Nürnberg und der Zugehörigkeit zur »Metropolregion Nürnberg«, durchqueren den Landkreis mit der A 3, der A 6 und der A 9 einige der meistbefahrenen Autobahnen Bayerns. Die Gemeinde Schnaittach liegt mit zwei eigenen Anschlussstellen im Gemeindegebiet direkt an der BAB 9 Nürnberg-Berlin. Vor allem seit dem 6-streifigen Ausbau der Autobahn Mitte der 90er Jahre hat der Verkehr stetig zugenommen. Mit allen Gemeindeteilen zählt die Kommune 8.560 Einwohner auf einer Gemeindefläche von knapp 50 Quadratkilometern. Mittelpunkt der Gemeinde ist der Kernort Markt Schnaittach. Neben der Stützpunktwehr Schnaittach sind über das Gemeindegebiet weitere acht Ortsfeuerwehren mit jeweils eigenem Gerätehaus und Fahrzeug verteilt. Die Freiwillige Feuerwehr Schnaittach hatte im Jahr 2022 insgesamt 140 Einsätze abzuwickeln, von denen sie knapp über 60 auf die BAB 9 führte.

Die schwärzeste Stunde der Feuerwehr Schnaittach war am 08. April 2014, als während eines Routine-

Einsatzes auf der BAB 9 ein Lkw-Sattelzug auf das Sicherungsfahrzeug, einen SW 2000, auffuhr. Ein Feuerwehrranhänger und der Lkw-Fahrer verloren dabei ihr Leben, ein weiterer Kamerad wurde schwer verletzt.

Lage

Am Tag des Einsatzes lagen die Temperaturen im Autobahnabschnitt Hormersdorf-Schnaittach bei ca. Null Grad. Wechselhaftes Wetter mit Regen, Graupel, Schneefall, Sonne, Gewitter in kurzen Abständen sorgten für schnell wechselnde und für die Verkehrsteilnehmer schwer einschätzende Straßenverhältnisse.

Der Hienberg ist eine Wetterseiche und regelmäßig Örtlichkeit für teils schwere Unfälle. Es ist einer der Einsatzschwerpunkte der Schnaittacher Feuerwehr. Nördlich des Hienbergs gibt es oftmals Temperaturunterschiede von plus/minus fünf Grad zum knapp 180 Meter tiefer gelegenen Schnaittachtal.

Alarmierung

Am Donnerstag, dem 30. März 2023 ging gegen 17:50 Uhr ein Notruf bei der Integrierten Leitstelle Nürnberg über einen Verkehrsunfall mit drei beteiligten PKW ein. Der Unfall sollte sich auf dem Beschleunigungsstreifen der Anschlussstelle Hormersdorf in Fahrtrichtung München befinden. Die ILS Nürnberg alarmierte

daraufhin um 17:52 Uhr die für den Streckenabschnitt zuständige Feuerwehr Hormersdorf und zusätzlich die Feuerwehr Schnaittach mit dem Verkehrssicherungsanhänger mit dem Stichwort »THL 1, VU mit PKW« auf die A9.

Einsatzablauf

Schon bei der Anfahrt zum Gerätehaus Schnaittach konnte durch die Kameraden ein dunkles Wolkenband über dem Hienberg wahrgenommen werden. Nach der Alarmbestätigung rückten der Kommandowagen (KdoW), zwei Hilfeleistungslöschgruppenfahrzeuge 20 (HLF 20), der Schlauchwagen Katastrophenschutz (SW 2000-Kats) mit dem Verkehrssicherungsanhänger (VSA) und das Mehrzweckfahrzeug (MZF) mit der LED-Verkehrswarnanlage VIS aus. Die Feuerwehr Hormersdorf machte sich mit ihrem Löschgruppenfahrzeug 16 (LF 16) auf dem Weg zur Einsatzstelle.

Auf Anfahrt der Einheiten aus Schnaittach wurde auf der Fahrbahn in Fahrtrichtung Berlin eine weitere Unfallstelle festgestellt. Nach einer kurzen Erkundung durch den Einheitsführer konnte Personenschaden ausgeschlossen werden. Die beiden PKWs, welche nicht mehr fahrbereit waren, standen beide auf dem Pannenstreifen der Autobahn. Das MZF der Feuerwehr Schnaittach wurde zur Absicherung der verunfallten

Fahrzeuge hinter diesen positioniert. Die restlichen Fahrzeuge setzten ihre Einsatzfahrt zur erstgemeldeten Einsatzstelle fort.

Während der Anfahrt der Kräfte aus Schnaittach erreichte die Feuerwehr Hormersdorf die Einsatzstelle, welche sich ca. 300 Meter nach der Anschlussstelle in Fahrtrichtung München befand. Der Gruppenführer und Einsatzleiter erkundete die Einsatzstelle und ließ diese bereits mit ersten Maßnahmen absichern. Mittlerweile hatte ein Fahrzeug der Verkehrspolizeiinspektion (VPI) Feucht die Unfallstelle erreicht. Die Beamten richteten mit ihrem Streifenwagen eine kurzzeitige Vollsperrung ein und unterstützten damit die Absicherungsarbeiten der Feuerwehrkräfte. Das ersteintreffende HLF 20 aus Schnaittach unterstützte das LF 16 der Feuerwehr Hormersdorf beim Aufbau der Verkehrsabsicherung und stellte an einem der beteiligten Fahrzeuge den Brandschutz sicher. Der SW 2000-Kats hatte in der Zwischenzeit den Auftrag erhalten bis zur nächsten Anschlussstelle durchzuziehen, dort zu wenden und anschließend die Einsatzstelle von hinten kommend abzusichern. Für das zweite HLF 20 aus Schnaittach gab es zu diesem Zeitpunkt keinen Auftrag, weshalb es durch den Zugführer zum Standort zurückgeschickt wurde.

Zwischenzeitlich wurde die Absicherung des Mehrzweckfahrzeugs der Feuerwehr Schnaittach durch einen Streifenwagen der VPI Feucht bei der Unfallstelle in Fahrtrichtung Berlin abgelöst. Als neuen Einsatzauftrag wurde dem MZF die Übernahme der Vorwarnung der Verkehrsteilnehmer für die erstgemeldete Einsatzstelle zugeteilt. Dieses machte sich unverzüglich auf den Weg, um die neue Position im Herzstück (Bereich zwischen Ein- und Ausfahrt) der Anschlussstelle Hormersdorf anzufahren. Dort angekommen, stellte die Fahrzeugbesatzung die LED-Verkehrswarnanlage auf, verließ daraufhin das Fahrzeug und begab sich hinter die Schutzplanke.

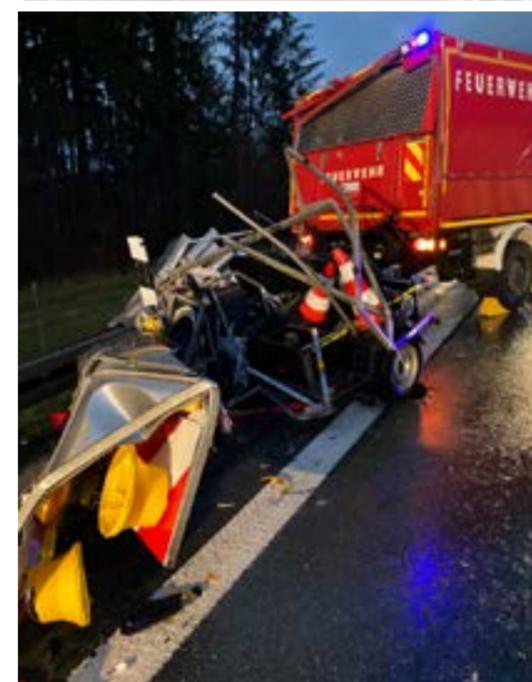
Kurz vor Abschluss der Einsatzstelle an der Anschlussstelle Hormersdorf erfolgte um 18:56 Uhr eine

Dank gut gesicherter Einsatzstelle kam kein Retter zu Schaden

erneute Alarmierung der Feuerwehren Hormersdorf und Schnaittach, zusammen mit den Feuerwehren Ottenhof-Bernheck und Plech aus dem benachbarten Landkreis Bayreuth zu einem Verkehrsunfall mit dem Stichwort »THL 1, VU mit PKW« zwischen den Anschlussstellen Hormersdorf und Plech in Fahrtrichtung Berlin. Nach kurzer Rücksprache zwischen dem Einsatzleiter aus Hormersdorf und dem Zugführer aus Schnaittach rückten der KdoW und das HLF 20 der Feuerwehr Schnaittach ab. An einer Betriebsumfahrung der Autobahnmeisterei konnten die Einsatzkräfte wenden und somit zügig in Richtung Norden auf die Autobahn auffahren. Das wieder am Gerätehaus angekommene HLF 20 rückte ebenfalls zur neuen Einsatzstelle aus. Von den Kräften aus dem Regierungsbezirk Oberfranken machte sich von der Feuerwehr Ottenhof-Bernheck das HLF 20 sowie das MZF und von der Feuerwehr Plech das Löschgruppenfahrzeug LF 8/6 sowie das MZF mit VSA auf den Weg zur Einsatzstelle.

Nach kurzer Anfahrt konnte der KdoW zügig »Einsatzstelle an« melden. Die Erkundung ergab glücklicherweise nur einen Auffahrunfall ohne verletzte Personen. Die beteiligten Fahrzeuge standen alle auf dem Standstreifen. Das inzwischen eingetroffene HLF 20 aus Schnaittach begann sofort mit der Absicherung der Einsatzstelle. Zwischenzeitlich trafen die von der ILS Bayreuth alarmierten Kräfte aus Plech und Ottenhof ein und unterstützten die Maßnahmen mit ihren VSA.

Die Einsatzstelle an Anschlussstelle Hormersdorf wurde weiterhin vom SW 2000-Kats mit VSA und dem MZF als Vorwarner abgesichert. Das LF 16 aus Hormersdorf blieb ebenfalls vor Ort. Zwischenzeitlich hatte die Streifenwagenbesatzung der VPI die Unfallaufnahme abgeschlossen. Die verunfallten Fahrzeuge waren durch beauftragte Abschleppunternehmen bereits verladen. Kurz bevor die Einsatzkräfte mit dem Abbau der Verkehrsabsicherung beginnen wollten, näherte sich ein mit Bauholz beladener Sattelzug auf der rechten Spur dem noch abgesperrten Bereich. Dieser wurde



trotz der Vorwarnung des MZF erst wenige Meter vor dem abgestellten Sicherungsgespinn auf die Sperrung aufmerksam. Kurz vor der Kollision riss der Fahrer das Lenkrad noch nach links, touchierte den Schlauchwagen mit VSA aber dennoch. Der Sattelzug kippte daraufhin auf die Beifahrerseite und kam über alle drei Fahrspuren zum Liegen. Das Sicherungsgespinn drehte sich um 180 Grad und wurde zum Teil über die Schutzplanke gehoben. Die auf der Ladefläche verlasteten Schlauchboxen wurden durch den Planenaufbau auf den Grünstreifen neben der Fahrbahn geschleudert. Die Einsatzkräfte vor Ort befanden sich zu diesem Zeitpunkt ca. 200 Meter von der neuen Unfallstelle entfernt. Das MZF machte sich sofort auf den Weg. Zeitgleich informierte der Fahrzeugführer über die Notrufaste des Funkgerätes die ILS und den Zugführer der Feuerwehr Schnaittach über die neue Lage.

Die Leitstelle erhöhte daraufhin

Der demolierte Schlauchwagen mit VSA



Bergung des verunfallten Lkws

auf Weisung des Zugführers aus Schnaittach um 19:21 Uhr das Stichwort auf »THL 4, VU Lkw, Person eingeklemmt«. Hierdurch wurde zusätzlich die Kreisbrandinspektion mit dem zuständigen Kreisbrandinspektor (KBI) und Kreisbrandmeister (KBM), die Feuerwehr Lauf mit dem Rüstwagen 2 (RW 2) und der Fachberater des Technischen Hilfswerks (THW) des Ortsverbandes Lauf alarmiert. Durch den Kommandowagen wurde unverzüglich das noch auf der Anfahrt befindliche HLF 20 zur neuen, alten Einsatzstelle geschickt. Die gemeinsame Einsatzstelle mit den Feuerwehren Ottenhof und Plech wurde nach kurzer Absprache der Einheitsführer an die Kräfte aus dem Landkreis Bayreuth übergeben. Daraufhin machten sich der KdoW und das zweite HLF 20 der Feuerwehr Schnaittach ebenfalls auf den Weg zur ursprünglich ersten Unfallstelle.

Nachdem durch eine gründliche Erkundung festgestellt wurde, dass von den eingesetzten Kräften niemand verletzt worden war, konnte unverzüglich mit der Rettung des in seiner Fahrerkabine eingeschlossenen Lkw-Fahrers begonnen werden. Dieser konnte nach ca. 10 Minuten befreit und durch Feuerwehrsaniäter bis zum Eintreffen des Rettungsdienstes medizinisch betreut werden. Nach wie vor lag die Einsatzstelle unter strömenden Regen. Um eine adäquate und vor allem trockene Versorgung des Lkw-Fahrers sicherzustellen, wurde der auf dem Schlauchwagen verlastete Pavillon benötigt. Aufgrund der massiven Krafteinwirkung auf das Feuerwehrfahrzeug, ließ sich der Geräteraum nicht mehr mit der Hand öffnen. Mithilfe einer Brechstange konnte

der klemmende Geräteraum geöffnet werden. Durch die Seitenlage des Sattelzuges liefen aus dem Kraftstofftank größere Mengen Diesel aus, welche durch die Einsatzkräfte aufgefangen wurde. Die großflächig verunreinigte Fahrbahn wurde mittels Ölbindemittel abgebunden. Nachdem es an der Unfallstelle keine weiteren zeitkritischen Arbeiten zu erledigen gab, fuhr von der Feuerwehr Lauf nur der Einsatzleitwagen (ELW) die Einsatzstelle an.

Der ebenfalls alarmierte Einsatzleiter Rettungsdienst (ELRD) lies in Absprache mit dem Einsatzleiter der Feuerwehr die Einheit der Psycho Sozialen Notfall Versorgung für Einsatzkräfte (PSNV-E) alarmieren. Diese fanden sich für spätere Nachbesprechungen im Feuerwehrgerätehaus Schnaittach ein. Die Verkehrsabsicherung konnte nach dem Eintreffen der Autobahnmeisterei an diese übergeben werden. Im weiteren Verlauf wurden die Einsatzkräfte der Feuerwehr Schnaittach und Hornersdorf Stück für Stück aus dem Einsatz herausgelöst und die Kräfte der PSNV-E führten sehr wichtige Gespräche für die Verarbeitung des Geschehenen durch.

Durch die Kräfte der Feuerwehr Lauf wurde mit der auf dem ELW verlasteten Drohne Luftbildaufnahmen zur Ermittlung des Schadensmaßes erstellt. Die Kräfte des THW Lauf übernahmen die großflächige Ausleuchtung der Unfallstelle. Nachdem die durch einen Gutachter unterstützte Unfallaufnahme beendet war, übernahm das Technische Hilfswerk das Umladen der bis zu 5 Meter langen Holzbalken auf ein Ersatzfahrzeug mit ihrem Teleskopplader. Die Bergungsarbeiten zogen sich bis in die frühen Morgenstunden hin.

Fazit

Bereits nach dem verheerenden Unfall im April 2014 hat die Freiwillige Feuerwehr Schnaittach ihr Vorgehen bei Einsätzen auf der Autobahn grundlegend verändert.

Nach der Alarmierung rücken ein HLF 20 und das Fahrzeuggespann aus SW-2000 und VSA gleichzeitig vom Gerätehaus aus. Nach Rückmeldung durch den KdoW beginnen

die beiden Fahrzeuge in dem betreffenden Autobahnabschnitt deutlich vor der Einsatzstelle mit einer sogenannten Drosselfahrt. Hierbei fährt jeweils ein Feuerwehrfahrzeug zwischen Fahrspur 1-2 und Fahrspur 2-3. Beginnend mit einer Geschwindigkeit von 80 km/h wird das Tempo Stück für Stück reduziert, bis man bei einem Abstand von 200 Meter zur Einsatzstelle zum Stillstand kommt. Durch diese Drosselfahrt hat sich hinter den Einsatzfahrzeugen ein Puffer aus Fahrzeugen aufgestaut. Nachdem die Fahrbahn komplett gesperrt wurde, fährt das HLF weiter zur Einsatzstelle und führt seinen weiteren Einsatzauftrag aus. Beim Sicherungsfahrzeug wird die Lenkung nach dem Erreichen der endgültigen Position um eine Umdrehung zur verkehrsabgewandten Seite eingeschlagen. Erst nachdem die Einsatzstelle abgesichert, die Verkehrsabsicherung nach Weisung des Einsatzleiters aufgebaut ist und zeitkritische Arbeiten, wie z.B. Menschenrettung und Brandbekämpfung, durchgeführt sind, wird der Verkehr nach Rücksprache mit der VPI auf einer, maximal zwei Spuren vorbeigeführt. Die Fahrzeugbesatzung verlässt das Fahrzeug und begibt sich in den gesicherten Bereich der Einsatzstelle. Das als Vorwarner eingesetzte MZF weist die Verkehrsteilnehmer im Abstand von 500 Meter zum Stauende auf die Gefahrenstelle hin. Sollte kein Stau mehr vorhanden sein, bezieht es den Standpunkt in gleichen Abstand zum Sicherungsfahrzeug. Die Besatzung verlässt daraufhin ebenfalls das Fahrzeug und begibt sich hinter die Leitplanke.

Der Auf- und Abbau ist bei der Verkehrsabsicherung das Zeitfenster, bei dem die Gefahr eines Unfalls mit Verletzten am höchsten ist. Durch diese Vorgehensweise ist bei normalen Verkehrsaufkommen gewährleistet, dass die Einsatzkräfte beim Aufbau sicher arbeiten können und nur der Abbau einen kurzen Zeitraum mit erhöhter Unfallgefahr darstellt. Im vorliegenden Einsatz hat das Sicherungsfahrzeug und die Vorgehensweise die Aufgabe zu 100 Prozent erfüllt und es wurden keine Kameraden verletzt. □